

» *In guter Gesellschaft:*

Man fühlte sich sofort in dieser Gemeinschaft zu Hause «

Unter dem Eindruck von Frank Schirrmachers „Minimum“ über den Zustand unserer Gesellschaft und die düsteren Zukunftsaussichten hat Kurt Kirchhof den Lehrgang für Akkordeonorchester-Leiter und Spieler unter Helmut Quakernack in Frankfurt als ein Beispiel für eine noch intakte Gesellschaft ausgemacht. Hier sein Bericht:

Unser Ziel für den Lehrgang war, Neues kennen zu lernen, neue Literatur, neue Einsichten von Komponisten, überragenden Orchesterleitern. Ich denke, wir alle hatten beglückende Momente der Annäherung an musikalische Perfektion bei Klanggestaltung und Ausdruck.

Bei allen Unterschieden in den Voraus-

setzungen und in der Vorbereitung fand ich das bemerkenswert: Da kommen 40 Musiker aus über 20 Vereinen zusammen, viele, die sich noch nicht kannten, fügen sich rasch in eine Gemeinschaft ein, packen in organisatorischen Dingen mit an, keine Profilierungssüchte, unverkrampftes Bemühen, Neues zu erfahren, umzusetzen zu versuchen, diszipliniert. Man fühlte sich sofort in dieser Gemeinschaft bequem, zu Hause.

Ein wesentlicher Faktor dazu war die kompetente und sympathische Art von Helmut Quakernack. Seine Hoffnung, dass wir alle das eine oder andere seiner Vorschläge aufnehmen und in die Heimatorchester tragen, dürfte sich erfüllen. So der Ansatz, dass Freude am gemeinsamen Bemühen um musikalische Leistung im Vordergrund stehen

muss, dass die Übertragung von Emotion auf die Zuhörer wichtiger als sterile Perfektion ist.

Das Akkordeon ist ein großartiges Instrument für viele Bereiche der musikalischen Betätigung, auch für das Orchestermusizieren. Es besteht überhaupt kein Grund für Minderwertigkeitskomplexe gegenüber Instrumenten mit längerer Tradition.

Aufgeschlossenheit gegenüber allen Ausdrucksformen, den ursprünglichen wie dem Bereich der Neuen Musik wäre für die Anerkennung hilfreich, enger Purismus, Sektierertum für das gemeinsame Interesse schädlich. Die Frage nach dem Nachwuchs löst sich über gesellschaftliche Anerkennung.

Kurt Kirchhof